

Wenn das Entgiftungsorgan des Menschen selbst Probleme bekommt und krank wird

Patienten mit der Diagnose Lebermetastasen können durch Fortschritte in der chirurgischen Therapie schonender und optimaler behandelt werden

Adrian S. (49) ist ein lebenslustiger Mann. Mit nicht einmal 50 Jahren stand die Diagnose einer Krebserkrankung bei ihm nicht auf der persönlichen Tagesordnung. Denn den vor einem Jahr diagnostizierten Darmkrebs und die folgende minimalinvasive Darmoperation hatte er gut überstanden. Umso größer der Schock, als bei einer Nachkontrolle das entscheidende Gespräch beim Onkologen erfolgte: Ein Befall der Leber mit Metastasen des Darmkrebses wurde diagnostiziert.

Der 49-jährige war nach der Darmoperation in der strukturierten Nachsorge des onkologischen Zentrums. Die Tumormarker stiegen an und bildgebende Untersuchungen bestätigten den Verdacht, dass Adrian S. drei Metastasen in der Leber entwickelt hat.

Metastasen in der Leber gehen von Krebszellen in einem anderen Organ aus. Die Tumorzellen haben sich vom Ursprungstumor gelöst und wandern über das Blut in die Leber und setzen sich dort fest. Ungefähr ein Viertel aller Darmkrebspatienten sind im Verlaufe ihrer Erkrankung von Lebermetastasen betroffen.

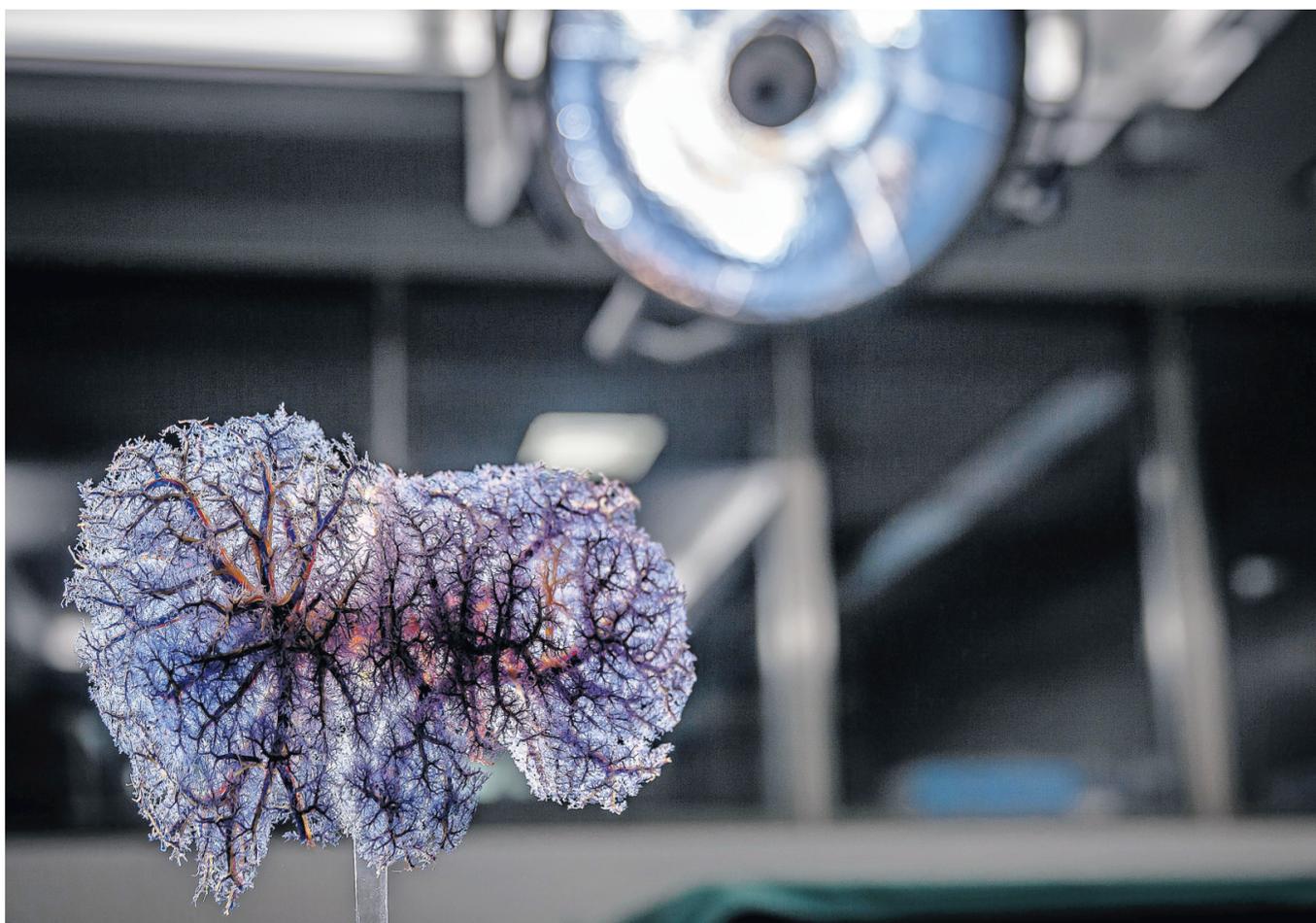
Lebermetastasen weisen meist keine Symptome auf und können nur in regelmäßigen Nachkontrollen ("Tumornachsorge") frühzeitig entdeckt werden.

Lange Zeit galt metastasierter Darmkrebs in die Leber als nicht heilbare Erkrankung.

„Dank der enormen Fortschritte im Zusammenspiel zwischen neuen Chemotherapien und den weiterentwickelten chirurgischen Operationsverfahren kommen Lebermetastasen nicht unbedingt mehr einem Todesurteil gleich. Hier sind in den zurückliegenden zehn Jahren alle Therapiemöglichkeiten optimiert worden“, erklärt Prof. Dr. Stephan Kersting, Direktor der Klinik für Allgemeine Chirurgie, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie.

Daher rät der Mediziner, die regelmäßigen Tumornachsorgetermine bei einem Onkologen oder in einem onkologischen Zentrum auf jeden Fall wahrzunehmen und darauf zu drängen, dass neu auftretende Befunde im Tumorboard eines spezialisierten onkologischen Zentrums vorgestellt werden. Nur so könne in der Abstimmung der einzelnen Spezialisten ein optimaler Therapieplan erstellt werden, der dann unter Umständen eine langfristige Tumorfreiheit ermöglichen könne.

Nach der Diagnose hat sich Adrian S. entschlossen, den Kampf gegen seine Erkrankung anzunehmen. In der Klinik für Allgemeine Chirurgie werden jährlich über hundert Patienten mit Lebermetastasen behandelt. Das Ärzteteam um Prof. Kersting und die weiteren Experten der anderen Fachkliniken haben umfassende Erfahrungen durch die Spezialisierung auf



Modell einer menschlichen Leber mit Darstellung der Aufzweigungen der Gallengänge, Pfortader- und Leberarterienäste.

Foto: Stephan Kersting



Prof. Dr. Stephan Kersting. Foto: M. Janke/UMG

die angewandten lokalen Therapieverfahren bei diesen Krebserkrankungen sammeln und vertiefen können.

Da der 49-jährige körperlich fit ist, ist die Entscheidung im interdisziplinären Tumorboard der Universitätsmedizin Greifswald von allen beteiligten Ärzten in Abstimmung mit Adrian S. für einen komplexen operativen Eingriff an der Leber getroffen worden. Mit der Operation sollen alle betroffenen Gewebereiche der Leber komplett entfernt werden. Eine solche Operation kann zwischen fünf bis acht Stunden dauern. Da bei der Operation nicht ausreichend gesundes Lebergewebe übrigbleiben würde, muss der Eingriff auf zwei Termine verteilt werden, zwischen denen die Leber Zeit zur Regeneration hat. Aus diesen Gründen ist der operative Eingriff nicht für jeden

Forschung an der Universitätsmedizin Greifswald

Im Rahmen eigener Forschungen an der Klinik für Allgemeine Chirurgie, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie werden Mikrobiome (Gesamtheit aller Mikroorganismen) und Bakterien in Metastasen untersucht und miteinander verglichen.

Durch die gewonnenen Erkenntnisse können beispielsweise Chemotherapien für betroffene Patienten angepasst werden. Wie schlagen die Chemotherapien bei

einer Krebserkrankung an? Welche Chemotherapie ist am besten geeignet für die Patienten? Wenn es darum geht, eine Chemotherapie zur Behandlung einzusetzen, wird im Vorfeld entsprechendes Gewebe beim Betroffenen entnommen, um mehr Aufschlüsse über das genaue Stadium der Krebserkrankung zu erlangen.

VIERT ZENTRALE AUFGABEN

Die Universitätsmedizin Greifswald hat vier zentrale Aufgaben:

Wissenschaftliche Forschung zu betreiben, den medizinischen Nachwuchs bestmöglich aus- und weiterzubilden, die Patientinnen und Patienten optimal zu versorgen sowie maßgeblich zur medizinischen Versorgung der Menschen in der Region beizutragen.

Herausforderungen der Bevölkerung bezogenen Gesundheit gehören wie die Molekulare Medizin zu den Forschungsschwer-

punkten der UMG. Sie ermöglichen individuelle, auf die einzelne Person zugeschnittene Behandlungsmethoden.

Allgemein anerkannt sind u.a. die Arbeiten zur Infektionsforschung, zur frühzeitigen Erkennung und erfolgreichen Behandlung von Sepsis, zur Krebsforschung, zur Therapie von Herz-Kreislauf-Erkrankungen sowie psychischer und neurologischer Erkrankungen.

„Patienten mit Lebertumoren können heute mit schonenderen Therapien erfolgreicher behandelt werden und damit zusätzliche Lebensjahre gewinnen.“

Prof. Dr. Stephan Kersting

Direktor der Klinik für Allgemeine Chirurgie, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie

Patienten geeignet. Je nach Allgemeinzustand des Patienten können vom Tumorboard auch andere Therapien vorgeschlagen werden.

Der Direktor der Klinik spricht in diesem Zusammenhang gern von einer „Toolbox“, in der die lokalen Therapieverfahren gebündelt und verfügbar sind und für jeden Patienten individuell eingesetzt werden können.

IN ERSTER OP WIRD DAS LEBERGEGEWBE GETRENNT

Dazu zählen Chemotherapien, 3D-Bestrahlung des betroffenen Gewebes, die Operation, um das betreffende Gewebe zu entfernen oder auch eine „Verkochung“ des befallenen Gewebes durch Punktion mit einer elektrischen Nadel.

Bei Adrian S. wurden drei Gewebestellen in der Leber lokalisiert, die mit Metastasen befallen sind.

„Die Methode ALPPS ist ein noch junges Operationsverfahren. Es wurde vor rund zehn Jahren entwickelt und zwischenzeitlich auch optimiert. Es eignet sich besonders gut bei jüngeren Patienten mit einem größeren Tumorbefall“, betont der Chirurg.

Adrian S. hat den aufwändigen operativen Eingriff gut überstanden. Nach der vollständigen Genesung befindet er sich in regelmäßigen Abständen in ärztlicher Kontrolle.

SPEZIALISIERUNGEN UND INTENSIVES MANAGEMENT

„Ein gewisses Restrisiko besteht natürlich immer bei solchen Erkrankungen. So können die Metastasen wiederkommen. Wenn das der Fall sein sollte, muss dann aufgrund der biologischen Voraussetzungen des jeweiligen Patienten überlegt werden, welche Therapie zum Einsatz kommen kann“, erklärt Prof. Kersting abschließend.

„Patienten mit Lebermetastasen werden uns noch zu wenig vorgestellt. Durch unsere Spezialisierungen und ein intensives Management bei Tumorerkrankungen sind wir in der Lage, die passende Therapie einzusetzen und eine Erfolg versprechende Behandlung abzuschließen“, so Prof. Kersting mit Blick auf Diagnosen bei Betroffenen, die sich vielleicht schon aufgegeben und in ihr Schicksal gegeben haben.

Die Leber – das Stoffwechselorgan des Menschen

Die Leber des Menschen teilt sich in einen linken und einen rechten so genannten Leberlappen. Dabei ist der rechte immer größer als der linke. Die Leber eines erwachsenen Menschen wiegt zwischen 1,4 und 1,8 Kilogramm und ist damit das schwerste innere Organ des Menschen. Gleichzeitig handelt es sich um die größte Drüse im menschlichen Körper. Die Leber ist das zentrale Stoffwechselorgan und erfüllt eine ganze Reihe von Aufgaben, damit der Mensch gesund ist und bleibt. Die Leber ist ein ausschlaggebendes Organ – ohne Leber kann der Mensch nicht leben.

Die Leber produziert bspw. pro Tag bis zu einem Liter Gallenflüssigkeit und leitet diese über den Gallengang in den Zwölffingerdarm. Die Galle ist für die Verdauung von Fetten zuständig. Die Leber wandelt aufgenommenes Eiweiß in körpereigenes Eiweiß um, speichert Kohlehydrate und versorgt über das Blut die Körperzellen mit Nährstoffen.

Besonders wichtig: Die Leber ist das Entgiftungsorgan und baut Alkohol, Medikamente, Schadstoffe und bestimmte körpereigene Substanzen ab. Sie werden unschädlich gemacht, so dass sie den Körper nicht nachhaltig belasten. Weitere Funktionen sind mit der Speicherung von Eisen, der Bildung körpereigener Fette und dem Abbau alter Blutkörperchen verbunden.

Aus diesem Grund verdient die Leber besondere Aufmerksamkeit und man sollte sie auch nicht überstrapazieren.

Prävention für Frauen und Männer beachten

Metastasen in der Leber entwickeln sich in aller Regel aus dem Krebsbefall anderer Organe: Beispielsweise Darm- oder Brustkrebs. Denn die Tumorzellen lösen sich vom Ursprungstumor und können sich über das Blut oder die Lymphbahnen im Körper verteilen.

Daher sollte die präventive Darmkrebsvorsorge ab 50 Jahren bei Männern wahrgenommen werden. Wenn familiäre Vorgeschichten hinzukommen, ist eine frühere Vorsorge ohnehin angeraten. Bei Frauen beginnt die Vorsorge für Brustkrebs bereits ab 20 Jahren.

In aller Regel laden die gesetzlichen Krankenkassen ihre männlichen Versicherten zur Darmkrebsvorsorge mit Erreichen des 50. Lebensjahres ein. Nach wie vor nehmen zu wenige Menschen diese Angebote an. Aber durch die Vorsorgeuntersuchungen können Polypen im Darm erkannt werden. Eine frühzeitige Diagnose führt zu schnellem Handeln und der entsprechenden Therapie, um eine schwerere Erkrankung zu verhindern. Die Polypen werden mit einem entsprechenden Eingriff operativ entfernt.

Kontakt



Universitätsmedizin Greifswald
 -Körperschaft des öffentlichen Rechts-
 Klinik für Allgemeine Chirurgie, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie
 Tel.: 03834/86-6001
 E-Mail: chirurgie@med.uni-greifswald.de
 Web: www.medizin.uni-greifswald.de/kp_chir/